



FORTSETZUNG VON SEITE 45

Unterwegs zu den Berggorillas

De Merode steigt mit einem Lächeln aus dem Wagen, während ihn seine Leibwächter keine Sekunde aus den Augen lassen. „Wir erzeugen hier bis zu 14 Megawatt Strom, sind schon jetzt der zweitgrößte Versorger Gomas. Wir müssen dazu den Fluss Rutshuru nicht einmal aufstauen, der Niveau-Unterschied reicht aus, um die Turbinen anzutreiben.“ Matebe ist das Virunga-Vorzeigeprojekt, es brachte 600 Menschen in Lohn und Brot. Hier will de Merode beweisen, dass die Formel „wirtschaftliche Entwicklung = Frieden = Überleben des Parks“ aufgeht. In einer modernen Schaltzentrale steuern junge Männer die Hightech-Anlage. In den Hallen nebenan befinden sich Werkstätten, in denen Möbel für neue Touristen-Lodges geschreinert werden. Der Strom aus Wasserkraft treibt Sägen und Schleifmaschinen an.

„Alles hängt zusammen“, erklärt der Belgier. „Wenn wir die Menschen dazu bringen, mit Strom statt Holzkohle zu



Emmanuel de Merode, hier ausnahmsweise ohne Leibwächter, im Virunga-Nationalpark

Foto: Kats

kochen, werden weniger Bäume gefällt und die Machtbasis der Rebellen, die vom Holzkohle-Handel leben, bröckelt.“ Weniger Rebellen, weniger tote Ranger, mehr Touristen. Die Realität ist natürlich komplexer. Aber dem Parkchef ist klar: Er muss beweisen, dass er mit Elektrifizierung, Tourismus, Landwirtschaft und nachhaltigem Fischfang, den Eckpfeilern seiner Allianz, einen größeren Wirtschaftsboom zum Nutzen der lokalen Bevölkerung entfacht, als das Öl- und Minenkonzerne je könnten. Im Vergleich zu den E-Werken

trägt der Tourismus wenig zum Umsatz der Virunga-Allianz bei. „Doch seine Symbolkraft ist gewaltig“, bestätigt de Merode. „Alle lieben Gorillas, auch unsere Förderer.“

Mit seinen Trackern geht es deshalb über Ameisenstraßen und durch knöcheltiefen Schlamm zur Rugendo-Gruppe, die bei einem Massaker 2007 sechs Mitglieder verloren hatte, darunter ihr Alphamännchen Senkweke. Die Gruppe wurde von bewaffneten Männern angegriffen. Der 180-Kilo-Koloss wurde damals von Rangern in einer beweg-

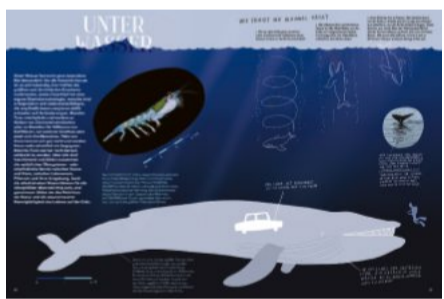
den Prozession auf einer Trage nach Rumangabo gebracht und zusammen mit den anderen Opfern auf einem Friedhof begraben. Einige der überlebenden Jungtiere – sie hatten sich an ihren hingerichteten Eltern festgeklammert – kamen in ein Freigehege. Dort kümmert sich Pfleger André Bauma Muhindo, der seine Eltern selbst bei einem Rebellenangriff verlor, noch heute liebevoll um die halbwüchsigen Affen. Die in freier Wildbahn lebende Rugendo-Gruppe zählt derzeit neun Mitglieder, davon sind gleich drei Silber-

rücken. Als die Tracker den Trupp finden, trommelt das Trio mit den Fäusten auf die Brust, in bester King-Kong-Manier. Doch schon nach wenigen Minuten sind die Chefs ganz ruhig und schlafen ein. Die Besucher können die Menschenaffen jetzt in aller Ruhe fotografieren. Ein Jungtier trinkt aus einer Pfütze und wundert sich über sein Spiegelbild. Andere zupfen sich gegenseitig Läuse aus dem Fell. Über de Merodes Gesicht huscht ein Lächeln. Er muss den Menschen hier eine Perspektive geben, wenn er den Park retten will.

NEUES REISEBUCH

Für den Tisch Sachbücher für Kinder stehen seit Jahren hoch im Kurs. Unsere unmittelbaren Nachbarn im Osten, Polen und Tschechien, haben da, was Texte und Gestaltung angeht, ein besonderes Händchen, wie jetzt auch wieder ein Buch über die Antarktis beweist. „A wie Antarktis“ von David Böhm ist, das sei gleich vorweg gesagt, einfach umwerfend. Für Kinder UND Erwachsene.

Ein eisiger Kontinent, auf dem selbst im Sommer Temperaturen zwischen minus zehn und minus vierzig Grad herr-



Anschaulich alles, was Kinder und auch die Eltern zur Antarktis wissen müssen. Abb. Verlag

schen und wo die tiefste Temperatur gemessen wurde, weltweit: minus 89 Grad Celsius. Mit im Schnitt 2020 Metern über dem Meeresspiegel ist die Antarktis der höchste Kontinent und trotz gewaltiger, eigentlich nicht vorstellbarer Schnee- und Eismassen – drei Viertel des Süßwassers der Erde sind hier gespeichert – auch der trockenste, denn dort fallen weniger Niederschläge als in der Sahara. Dafür wehen hier die stärksten je über Land gemessenen Winde. Die Antarktis gehört niemandem, auf ihr befindet sich kein Staat, aber über 70 Forschungsstationen aus 30 Ländern mit Wissenschaftlerinnen, Feuerwehrleuten, Ärztinnen, Köchen, Künstlern, Meteorologen und Pilotinnen.

Das sind die Fakten, die David Böhm gründlich recherchiert und hervorragend aufbereitet hat. Aber er schreibt nicht nur klar und verständlich und stellt dabei zahl-

reiche Verbindungen unter den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen her, er regt durch Fragen, Vergleiche und Hinweise auch immer wieder zum Überdenken der eigenen Perspektive und Wahrnehmung an. So stellt er gleich am Anfang die Welt auf den Kopf, indem er erklärt, dass es auf der Erde kein Oben und Unten gibt und wie eine Weltkarte aussähe, in der nicht Europa das Zentrum bildete, sondern eben die Antarktis. Oder er erzählt die Geschichte von der „Eroberung“ des Südpols. Nicht, wie üblich, nur aus der Gewinner- (Roald Amundsen) und Verliererperspektive (Robert Scott), sondern auch noch aus einer dritten, nämlich der von Ernest Shackleton, der 1915 mit seiner Expedition den Kontinent einmal zu Fuß überqueren wollte. Sein Schiff wurde bereits auf dem Hinweg vom Eis eingeschlossen und zermalmt. Durch das kluge, wache, sich erfinderisch und vorausschauende Vorgehen Shackletons aber überlebten alle 27 Besatzungsmitglieder unter widrigsten Umständen anderthalb Jahre lang – vom 15. Januar 1915 bis zum 30. August 1916. Eine Leistung, die der, den Südpol als Erster erreicht zu haben, mindestens ebenbürtig ist, wie Böhm findet.

Das Buch des Absolventen der Akademie für Bildende Künste in Prag besticht auch durch seine abwechslungsreiche, aufwendige Gestaltung: historische und zeitgenössische Fotografien, Infografiken, selbstgebaute Modelle, ein psychedelischer Comic über Seekrankheit, Karten und ein Tagebuch von Böhms Söhnen, die mit ihm auf eine einmonatige Expedition in die Südpolargewässer gingen, werden auf Doppel- und Aufklappseiten mit eigenen Illustrationen kombiniert. Auch der Humor kommt dabei nicht zu kurz: Ein witziger Höhepunkt ist eine Schar von Plüschpinguinen, die eigens von der Künstlerin Dita Rakouská für das Buch genäht wurden. *beha*

David Böhm: „A wie Antarktis – Ansichten vom anderen Ende der Welt“. Aus dem Tschechischen von Lena Dorn. Karl-Rauch-Verlag 2019, 80 Seiten, 22 Euro

Eiskalt erwischt

In der Antarktis gibt es keine Corona-Fälle. Nun beginnt der Winter, und die Saison endet. Doch wie es weitergeht mit dem Tourismus, ist auch dort ungewiss.

Schneebedeckte Berge ragten in den wolkenverhangenen Himmel über der Antarktis. Der Wind scheuchte die oberen Lagen Schnee vor sich her. Es war kaum zu erkennen, wo die Schneeverwirbelungen endeten und die ausgefransten Wolken begannen. Ein farbloser Ort aus Schwarz und Weiß mit nur einigen wenigen Nuancen dazwischen, eine reduzierte Landschaft, klar und ohne Ablenkung. Es wirkte, als habe sich sogar der Himmel seiner Farbe entledigt und auf ein wolkeniges Grau eingelassen.

Nun, ein Jahr später, ist die Antarktis der einzige Kontinent ohne Coronapatienten. Verwunderlich ist das nicht, denn es gibt keine Dörfer und keine Städte, nur über 70 Forschungsstationen. Die größte davon ist die amerikanische McMurdo-Station. Im Sommer leben hier 1100 Wissenschaftler und Servicekräfte, im gerade einsetzenden Winter schrumpft die Besatzung auf 250. Auf der deutschen Neumayer-Station III leben derzeit sogar nur neun Menschen. Die Reiseveranstalter, die sich in der International Association of Antarctica Tour Operators (IAATO) zusammengeschlossen haben, haben ihre letzten Expeditionsreisen bereits im März abgesagt.

Im kurzen Sommer reisen in normalen Zeiten rund 50 000 Touristen in die Antarktis, die meisten auf Kreuzfahrtschiffen. Sind die Kabinen nicht ausverkauft, nehmen einige Veranstalter auch Wissenschaftler mit. Auch die Biologen Andy Lowther und Heidi Ahonen hatten Deception Island vor anderthalb Jahren auf diese Weise erreicht. Die Insel liegt am Rande des antarktischen Kontinents. Ein paar verummte Männer trugen damals schwarze Plastikboxen auf einem Zodiac, schaffte sie auf den schwarzen Sandstrand, luden sie auf Schlitten und zogen sie an den Fuß des Berges. Ein Pinguin schaute ihnen zu, er lag auf dem Bauch und sah aus wie eine Wärmflasche, die jemand verloren hat. Die Männer arbeiteten eigentlich auf der



Am Ende der Welt: die MS Midnatsol im Lemaire-Kanal in der Antarktis Foto: Stefandla

MS Midnatsol, einem touristischen Expeditionsschiff, aber sie halfen Lowther und Ahonen, ihr Camp aufzubauen. Die beiden Forscher des Norwegischen Polarinstituts verbrachten 90 Tage auf Deception Island, um das Fressverhalten der Kehlstreifpinguine zu studieren. „Wirklich einsam wird es hier nicht werden“, sagte Lowther damals noch, „es kommt ja alle paar Tage ein Schiff vorbei.“

Der Übergang zwischen Touristen und Wissenschaftlern ist in der Antarktis fließend. Die IAATO hat eine App entwickelt, die sich Reisende herunterladen können und die erklärt, wie sie selbst zu Wissenschaftlern werden. So können Touristen helfen, die Routen von Walen zu studieren, indem sie ihre Fotos von Schwanz- und Rückenflossen auf eine Website hochladen. Sie können Seevögel zählen und identifizieren, um so herauszufinden, wo sich Fischschwärme und Nahrungsquellen in den kalten Gewässern finden. Sie können Plankton sammeln und Wolkenformationen festhalten.

DER WEG IN DIE ANTARKTIS

Antarktis-Expedition Hurtigruten geht im Moment davon aus, dass die erste Expedition wie geplant am 19. Oktober mit der MS Roald Amundsen startet, die zurzeit in Chile vor Anker liegt. Die Tour der Höhepunkte des siebten Kontinents soll in Ushuaia starten und kostet ab 9000 Euro pro Person inklusive aller Mahlzeiten bei Doppelbelegung der Kabine. Mehr unter hurtigruten.de.

Anreise Der Charterflug von Buenos Aires nach Ushuaia, wo das Schiff in die Antarktis ablegt, ist im Reisepreis von Hurtigruten inbegriffen. Vor der Corona-Pandemie konnte man mit Lufthansa non-stop von Frankfurt nach Buenos Aires fliegen, ab 900 Euro. Alternativ flogen Iberia, Latam und Air Canada mit einem Zwischenstopp ab 650 Euro. Ob die Routen und Preise auch für den Herbst gelten, ist derzeit nicht abzuschätzen.

DER WEG NACH KONGO (DRK)

Aktuelle Situation Alle Flüge von und nach Ruanda wurden am 20. März für zunächst 30 Tage suspendiert. Die Landesgrenzen sind bis 19. April geschlossen. Nur Ruander und Ausländer mit Wohnsitz in Ruanda können einreisen, unterliegen jedoch einer 14-tägigen Zwangsquarantäne. Seit dem 22. März gilt außerdem eine Ausgangssperre.

In der Demokratischen Republik Kongo (DRK) wurde am 25. März der Notstand ausgerufen, nachdem in der Hauptstadt Kinshasa Corona-Fälle aufgetreten waren. Die Grenzen wurden geschlossen.

Beste Reisezeit Wenn keine globale Reisewarnung (mehr) aufgrund von Covid-19 besteht, kann Ostkongo grundsätzlich das ganze Jahr über besucht werden, am wenigsten Regen fällt im europäischen Sommer.

Sicherheit Die DRK zählt zu den gefährlicheren Reiseländern Afrikas, was aber Hunderte von Touristen jedes Jahr nicht davon abhält, sich auf den Weg zu den Berggorillas zu machen. Hinweise des Auswärtigen Amtes beachten – die Lage vor Ort ändert sich rasch und häufig, auswaertiges-amt.de

Anreise In normalen Zeiten mit Turkish Airlines (turkishairlines.com) ab zwölf deutschen Flughäfen via Istanbul nach Kigali/Ruanda. Ein Multiple-Entry-Visum erhält man bei der Einreise für 70 Dollar. Von hier weiter zur Grenze der DRK bei Goma. Das Kongo-Visum für den Virunga-Park besorgt der Veranstalter.

Veranstalter Komplettpakete schnürt „Elangeni African Adventures“ (elangenide.com). Einwöchige Arrangements ab Kigali kosten etwa 3000 Euro inklusive Gorilla-, Schimpansen- und Vulkan-Permit, DRK-Visum, Transfers und sämtlicher Mahlzeiten.

Virunga Foundation Der älteste und artenreichste Nationalpark Afrikas ist bis vorerst i. Juni geschlossen, wie die meisten anderen afrikanischen Parks, die Primaten beheimaten. Für zu groß halten Wissenschaftler die Gefahr, dass Covid-19 auch die vom Aussterben bedrohten Berggorillas und andere Primaten bedrohen könnte. Weitere Informationen unter virunga.org

hielt. Nebenbei zählte er die Pinguine der Insel. Die Crew von Port Lockroy macht das, seit diese in den 1980er Jahren das erste Mal dort auftauchten. Eine Hälfte des nur fußballfeldgroßen Areal ist für Menschen gesperrt, auf der anderen Hälfte begegnen sich Tiere und Reisende. So will man vergleichen, welchen Einfluss die Menschen auf die Pinguinkolonie haben. Aber auch nach fast 30 Jahren Datenerhebung lässt sich noch kein Muster erkennen. Es ist eine Forschung von Nichtforschern für Nichtforscher. Nur die Datenauswertung übernimmt der Fachmann.

In Port Lockroy dürfen nur Schiffe mit weniger als 200 Menschen anlanden, so schreibt es die Tourismusbehörde vor. Diese Auflage hat nichts mit Corona zu tun, sondern mit der Strategie der IAATO, die Touristenströme gezielt zu lenken. Grundsätzlich gilt: Größere Schiffe bekommen Bordbesuch von den Postangestellten. Und so hatten Guillaume de Remacle und seine Kollegen vor dem Hörsaal der MS Midnatsol ihren kleinen Stand aufgebaut: Postkarten, Briefmarken, Küchenhandtücher, Plüschpinguine.

Doch seit Februar gibt es auf Goudier Island auch Auflagen für Schiffe mit Menschen, die aus den betroffenen Gebieten kommen. Erfolgreich – vom Team in Port Lockroy hat sich bis Ende der Saison am 6. März niemand infiziert. Dann haben die Postangestellten die Station abgeschlossen und sind auf einem der letzten Tourismusschiffe zurückgetrampt. Lauren Luscombe, die das Team von England aus managt, schreibt: „Es ist für alle eine seltsame Erfahrung, nach Hause zurückzukehren und sich trotzdem weder mit Freunden noch mit der Familie treffen zu können.“

Auch die MS Midnatsol ist mittlerweile auf dem Weg zurück nach Norwegen, wo sie an der Küste verkehren wird. „Wir hoffen, den Betrieb baldmöglichst wieder aufnehmen zu können, müssen das aber von den globalen Reisebeschränkungen abhängig machen“, sagt Arne Karstens, Pressesprecher von Hurtigruten in Deutschland. In der Antarktis, so plant Hurtigruten derzeit zumindest, sollen ab der neuen Saison im Oktober die beiden Hybrid-schiffe MS Roald Amundsen und MS Fridtjof Nansen eingesetzt werden. So lange verbleiben auf dem eisigen Kontinent nur einige wenige hundert überwinternde Forscher, häuslich isoliert wie auch wir, nur in ziemlich beeindruckender Landschaft. PIA VOLK

Reisemarkt

Gestalten und schalten Sie Ihre Anzeige ganz einfach online: faz.net/reiseanzeigen

Versch. Reiseziele Ausland

CLARE ISLAND LIGHTHOUSE
WWW.CILH.COM

Brechen Sie auf zu traumhaft schönen Zielen – mit den F.A.Z.-Leserreisen

Mehr unter leserreisen.faz.net